

Carl Julius Weber: „Und so verzeiht mein spöttisch Maul“. Erster Band. Illustrationen von Asta Ruth. Herausgegeben und bearbeitet von Jürgen Rauser. Nachwort von Martin Blümcke. Hans P. Eppinger Verlag, Schwäbisch Hall 1966. 328 S.; DM 14,80.

Rechtzeitig zum 200. Geburtstag Webers, der am 16. April 1767 in dem hohenloheschen Residenzstädtchen Langenburg geboren wurde, erscheint der erste Band einer Auswahl aus seinem Hauptwerk „Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“. Dieses Lieblingsbuch des gebildeten Bürgertums erlebte von 1832 bis 1927 15 Auflagen, von den zahlreichen Anthologien abgesehen. Neben diesem nicht immer sehr moralischen Panoptikum des Moralisten Weber, ist vor allem das zwischen 1826 und 1828 erstm. erschienene Reisewerk „Deutschland oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen“ zu nennen, ein Bestseller der Biedermeier-Zeit und heute vor allem für den Volkskundler eine unerschöpfliche Fundgrube, dazu amüsant und farbig geschrieben. Selbst den Fachleuten weitgehend unbekannt sind Webers kulturhistorische Werke über das Mönchswesen, die Ritterorden und das Papsttum, stoffreiche, formlose, sarkastisch spitz geschriebene sittengeschichtliche Darstellungen. Rausers Auswahl des „Demokritos“ wahrt vor allem die autobiographischen Züge, die das Werk so reizvoll machen. Mart. Blümcke, der seine Doktorarbeit über Weber geschrieben hat, gibt ein knappes und abgewogenes Porträt. Eine Auswahl aus dem Deutschland-Buch Webers wäre ein ebenso verdienstliches wie lohnendes Unternehmen in unserer reisefreundigen Zeit.

C. G.

Dünninger Eberhard, Die christliche Frühzeit Bayerns. Don Bosco Verlag München 1966. 128 Seiten mit 30 Bildtafeln, Oktavf., in Pappe gebunden, DM 12,80. Eine wertvolle Bereicherung der bayerischen Kirchengeschichte! Der Verfasser behandelt wissenschaftlich fundiert, doch in flüssiger, geschliffener Sprache einen Zeitraum, der von den ersten Spuren des Christentums in unserer Heimat, von der „Kirche der Märtyrer“ bis hin zur Bis­tumsorganisation des Bonifatius im 8. Jh. reicht. Die hervorragend gedruckten Tafeln bilden eine eindrucksvolle Dokumentation, Satzgestaltung und Ausstattung machen das Buch zu einer bibliophilen Kostbarkeit. KTW.

Hermann Gerstner: Tannenduft und Lichterglanz. Besinnliche und heitere Erzählungen von Advent bis Dreikönig. 139 Seiten, Arena-Taschenbuch Würzburg 1967, DM 2,50.

Hermann Gerstner, der bekannte fränkische Erzähler, hat in diesem preiswerten Taschenbuch eine feinsinnige Auswahl weihnachtlicher Geschichten zusammengestellt. Unter den Verfassern finden wir bekannte Namen der Literaturgeschichte wie Jeremias Gotthelf, E. T. A. Hoffmann, Theodor Storm und Adalbert Stifter; doch ruht das Schwergewicht auf dem Gegenwartsschaffen vor allem fränkischer Dichter: Friedr. Deml, Andreas Pfister, Paul Ultsch und Ludwig Altenhöfer sind vertreten; auch der Herausgeber selbst hat drei Geschichten beigetragen. Ein Büchlein für stille Stunden der Besinnung, aber auch zum Vorlesen in Familie und feiernder Gemeinschaft.

KTW

## Silvester

So um die tiefe Mitternacht,  
da Heute sich vom Gestern wendet,  
ein Morgen neue Zukunft spendet,  
ist seltsam eine ferne Macht  
am Wege.  
Und bindet die Lose  
zu neuem Beginn  
und meistert die Sterne  
zu ihrem Sinn.

So um die tiefe Mitternacht  
da drängen Menschen sich zusammen  
bei lautem Licht und grellen Flammen  
und fühlen jene ferne Macht  
am Wege.  
Sie schwelgen in Lachen  
und Tanz und Geschrei,  
bis Mitternachtbängen  
für sie vorbei.

Doch Seelen lauschen um Mitternacht  
in das Geheimnis der fernen Macht  
am Wege.